

ZfGerm XXXIII (2023), Heft 2

Abstracts

MINGCHAO MAO

„Des Lagers Abgott“ oder „Friedensfürst“.

Krieg und Frieden in Schillers „Wallenstein“-Trilogie

Schillers *Wallenstein*-Trilogie, deren Entstehung und Uraufführung zeitlich mit der Französischen Revolution und dem Aufstieg Napoleons zusammenfällt, setzt sich mit den Kriegs- und Friedensdiskursen seiner Zeit auseinander. Wallensteins Lager weist Charakteristiken des modernen Heereswesens auf, und Wallensteins omniprésente Machtvollkommenheit deutet auf die von Max Weber beschriebene charismatische Legitimation hin. Jedoch konnte Max Piccolominis Friedenshoffnung, die mit Kants Idee des ewigen Friedens im Einklang steht, wegen des Hobbes'schen Kriegszustands zwischen militärischer und dynastischer Gewalt nicht realisiert werden. Der Schiller'sche Wallenstein befindet sich im Zeitalter des historischen Wandels. Im Prozess der Verstaatlichung des Militärs verhindern das ‚ewig Gestrige‘ und der Wille der Masse die Selbstverwirklichung des großen Individuums und bestimmen letztendlich über Krieg und Frieden. Die Trilogie verbindet die Geschichte und die Gegenwart und zeugt von der hohen Aktualität der Schiller'schen Werke.

Schiller's *Wallenstein*-trilogy, whose creation and premiere coincide with the French Revolution and the rise of Napoleon, engages with the discourses of war and peace of his time. Wallenstein's camp exhibits characteristics of the modern army, and Wallenstein's omnipresent power suggests the charismatic legitimacy described by Max Weber. However, Max Piccolomini's hope for peace, which is in line with Kant's idea of perpetual peace, necessarily fails because of Hobbes' state of war in which the military and dynastic powers constantly find themselves in. Schiller's *Wallenstein* reflects the process of nationalization of the military, and illustrates how the conservative mentality of ‚eternal yesterday‘ as well as the will of the mass not only undermine the self-realization of heroic individuals, but also determine war and peace ultimately. The trilogy connects history and the present and demonstrates the high level of relevance of Schiller's works.

Keywords: Charisma, Ewiger Friede, Kriegszustand, Schiller, *Wallenstein*-Trilogie

DOI: http://doi.org/10.3726/92174_279

ADRIAN RENNER

Ödipus' Söhne.

Männliche Genealogien bei Gerhart Hauptmann und Elsa Bernstein („Vor Sonnenaufgang“, „Das Friedensfest“, „Dämmerung“)

Zahlreiche naturalistische Dramen der 1890er Jahre verhandeln scheiternde Familiengründungen, in denen Töchter und Söhne in als unentrinnbar geschilderten Familienbeziehungen gefangen bleiben. Der Aufsatz zeigt, wie die frühen Dramen Gerhart Hauptmanns und Elsa Bernsteins als Verhandlungen einer sozialen Determinierung von Männlichkeit aus dem genealogischen Übergang von der Position des Sohnes zu der des Vaters begriffen werden können. Die Darstellung krisenhafter Genealogien bei Hauptmann und Bernstein speist sich aus bisher nur als formale Anleihen diskutierten Bezügen zu Sophokles' *König Ödipus*.

Various naturalistic dramas written in the 1890s depict failing attempts at establishing new families in which sons and daughters cannot escape their ruinous and dysfunctional family backgrounds. The article shows how naturalistic dramas highlight the social determination of masculinity through a genealogical understanding of the family structure and the transition from son to father. The theme of genealogy can be traced to evocations of Sophocles' *Oedipus Rex* in plays by Gerhart Hauptmann and Elsa Bernstein; a link that has previously only been discussed in terms of formal analogies.

Keywords: Drama, Familie, Genealogie, Geschlecht, Naturalismus

DOI: http://doi.org/10.3726/92174_295

ERIKA MEIBAUER

Lebendiges Wissen.

Verhandlungen des Populären in Walter Benjamins Hörspiel „Was die Deutschen lasen, während ihre Klassiker schrieben“ (1932)

Walter Benjamin präsentiert sein Hörspiel *Was die Deutschen lasen, während ihre Klassiker schrieben* (1932) im Essay *Zweierlei Volkstümlichkeit* (1932) als Umsetzungsversuch einer volkstümlichen und rundfunkspezifischen Art der Vermittlung literatursoziologischer Fragestellungen. Der Aufsatz untersucht zwei Popularisierungsstrategien im Hörspiel: erstens die Idee, über ein Alltagsgespräch mikrokosmisch eine geschichtliche Umbruchsituation darzustellen, und zweitens die dadurch evozierte ‚Aktualisierung‘ dieser Situation, die die Hörer:innen zu einer aktiven Rezeptionshaltung animieren soll.

In his essay *Zweierlei Volkstümlichkeit* (1932), Walter Benjamin presents his radio play *Was die Deutschen lasen, während ihre Klassiker schrieben* (1932) as an example of a new, radio-specific kind of popular knowledge transfer. In my essay, I analyse two strategies of popularisation in this radio play: Firstly, Benjamins aims to depict a phase of cultural-historical transition through the microcosm of everyday conversation. Secondly, this approach evokes parallels between the historical situation and the present, which is meant to encourage an active and critical reception.

Keywords: Walter Benjamin, Hörspiel, Literatursoziologie, Popularität, Rundfunk

DOI: http://doi.org/10.3726/92174_312

HENDRIKJE SCHAUER

Öffentlichkeitskonzepte bei Margret Boveri

Margret Boveri (1900–1975) wird in der Forschung wie in der Presse bis heute als kluge, souveräne Journalistin der Nachkriegszeit gewürdigt. Blickt man auf ihre Korrespondenz aus den späten 1940er und 1950er Jahren, fällt ein wiederkehrender Topos auf: Die Meinungs- und Pressefreiheit in der Bundesrepublik sei, so Boveri, erheblich eingeschränkt; darunter leide auch ihr eigenes Publikationsverhalten. Paradoxe Befund: eine vielseitig tätige Journalistin, die behauptet, nur eingeschränkt publizieren zu können. Diese Ambivalenz nimmt der Beitrag zum Ausgang, um anhand von Boveris Publikationen zur Presse nach ihrem Verständnis von Öffentlichkeit zu fragen.

In literary research, Margret Boveri (1900–1975) is valued as an intelligent and independent journalist of the postwar period. Looking into her correspondence of the late 1940s and the 1950s, a recurring topos stands out: The freedom of speech and the freedom of the press, Boveris argues, are severely limited; her own way and manner of publication have also been affected, she claims. A paradox statement: A versatile and productive journalist who asserts that her publishing possibilities are restricted. The article takes this ambivalence as a starting point to examine Boveri's ideas of the public.

Keywords: Literarische Öffentlichkeit, Nachkriegsliteratur, Verdecktes Schreiben, Zensur

DOI: http://doi.org/10.3726/92174_328

FRIEDRICH WEBER-STEINHAUS

„Bücher liest man in der Zukunft“.

Zur Zeitlichkeit von Wolfgang Herrndorfs „Arbeit und Struktur“

Die narratologische und phänomenologische Lektüre von Herrndorfs in vielerlei Hinsicht außerordentlichen Bestseller befragt den Text auf seine beschriebene und entwickelte Zeitlichkeit: als die eines Lebens und Schreibens, dem der Tod zu einer konkreten und zeitnahen Möglichkeit geworden ist. Ausgehend von der von vielen Leserinnen und Lesern geteilten Leseerfahrung der Bedeutsamkeit und des eigentümlichen ‚Sog‘ des Textes wird *Arbeit und Struktur* hinsichtlich der Praktiken des Schreibens und seiner Medien, des hieraus von Herrndorf entwickelten ‚Lebenszeitbewusstseins‘ und als dichte ‚Lebenszeiterzählung‘ *sui generis* beschrieben.

This narratological and phenomenological reading of Herrndorf's extraordinary bestseller analyses the text with regard to the temporality it describes and the temporality it develops: the temporality of a lifetime and of a writing process for which death has become a concrete, imminent possibility. Based on the broadly shared reading experience of the meaningfulness (‚Bedeutsamkeit‘) and the peculiar ‚pull‘ of the text, *Arbeit und Struktur* is discussed regarding the practices of writing and its media, the ‚lifetime consciousness‘ Herrndorf developed through this, and as a dense ‚lifetime narrative‘ *sui generis*.

Keywords: Krankheit, Lebenszeit, Medien und Praktiken des Schreibens, Narratologie, Phänomenologie

DOI: http://doi.org/10.3726/92174_348

MICHELE VANGI

Tertium datur: auf dem Weg zu einem neuen Subjektbegriff.

Ein Vergleich von Werken Katja Petrowskajas und Sasha Marianna Salzmanns

Hinter den ästhetischen Konzepten der transkulturellen Literatur zeichnen sich die Züge eines neuen Subjektbegriffs ab, dessen Anklänge an die post-strukturalistische Philosophie des späten 20. Jahrhunderts nicht zu übersehen sind. Als Untersuchungsgegenstand werden hier überwiegend deutsch-jüdische Autorinnen in den Fokus genommen. Insbesondere die Analyse der Werke Katja Petrowskajas und Sasha Marianna Salzmanns zeigt sich für die Beantwortung folgender Fragen ergiebig: Auf welchen Wegen kommt die transkulturelle Literatur zum Entwurf eines neuen Subjekts, das als antibinäre Entität bezeichnet werden könnte, und warum sprengt gerade diese Literatur die Grenzen poetologischer Konzepte und gewinnt so epistemologische Relevanz?

Behind the aesthetic concepts of transcultural literature, the features of a new concept of the subject are emerging, in which echoes of the post-structuralist philosophy of the late 20th century can be discerned. German-Jewish women authors are the main focus of this study. In particular, the analysis of Katja Petrovskaya's and Sasha Marianna Salzmann's works proves fruitful for answering the following questions: How does transcultural literature arrive at the design of a new concept of the subject, which is here referred to as an anti-binary entity, and why does this literature in particular break the boundaries of poetological concepts and thereby gain epistemological relevance?

Keywords: antibinär, intersektionelle Identität, Rhizom, Subjekt, Transformation, Transkulturelle Literatur

DOI: http://doi.org/10.3726/92174_365

CLAUDIA STOCKINGER

**„Ohne ‚Die Lebensansichten des Katers Murr‘ [...] würde ‚Neue Leben‘ [...] so nicht existieren“.
Zur Aktualität E.T.A. Hoffmanns bei Ingo Schulze**

Beispielhaft für die Frage nach Formen und Funktionen des Romantischen in der deutschsprachigen Literatur der Gegenwart setzt der Beitrag Ingo Schulzes Romankonvolut *Neue Leben* (2005) zu dessen wichtigster Referenzquelle, E.T.A. Hoffmanns Doppelroman *Lebens-Ansichten des Katers Murr* (1819/21), ins Verhältnis. Die metapoetologischen Angebote der Romantik in der Spielart Hoffmanns haben für Schulzes aktualisierende Adaptation dabei modellgebenden Charakter: Die Gleichzeitigkeit des Poetischen im Realen und des Realen im Poetischen bestimmt die Autorschafts- wie Herausgeberfiktionen und die Erzählstrukturen der Romane gleichermaßen, wird in *Neue Leben* aber zur Grundlage einer literarischen Deutung der politischen Ereignisse um 1989. Schulzes Protagonist Enrico/Heinrich Türmer spielt auf der Suche nach dem ‚richtigen Leben‘ Existenzen durch; seine Versuche auf den Feldern sei es der Literatur, sei es des Kapitalismus verlaufen letztendlich ins Leere. Die Suchbewegung selbst wird so zum Kern von Schulzes (genuin politischem) Aktualisierungsprogramm des Modells Romantik.

As an exemplary engagement with the question of forms and functions of Romantic elements in contemporary German literature, the article juxtaposes Ingo Schulze's novelistic bundle *Neue Leben* (2005) and its most important reference, E.T.A. Hoffmann's double novel *Lebens-Ansichten des Katers Murr* (1819/21). In this context, the meta-poetological potential of Hoffmann's Romanticism functions as a role model for Schulze's updating adaptation. The concurrency of the poetic within the real and the real within the poetic shapes both the fictional author- and editorship constructions as well as the narrative structures of the two novels. At the same time though, in *Neue Leben*, this concurrency develops into the foundation of a literary interpretation of the political events around 1989. Seeking ‚the right way of living‘, Schulze's protagonist Enrico/Heinrich Türmer acts out different lives; his attempts on various fields – be it literature or capitalism – eventually lead to nothing. Thus, the moment of seeking itself becomes the core of Schulze's (genuinely political) project of updating the model of Romanticism.

Keywords: Herausgeberfiktion, Metapoetologie, Modelltheorie/Modell Romantik, Wendeliteratur

DOI: http://doi.org/10.3726/92174_379